

Die fünf Sprachen der Liebe

Wie wir unsere Liebe den Menschen in
unserer Umgebung so zeigen können,
dass sie sich von uns geliebt wissen



Markus Wüthrich
2002 – Bibel aktuell Seminar

Inhalt

1. Worte	4
Das Grundbedürfnis "Liebe" muss gestillt werden (Liebestank)	5
Nicht jeder versteht sich auf dieselbe Art geliebt (Liebessprachen)	7
Gott zeigt uns seine Liebe in Worten der Anerkennung, Ermutigung, Zusage...	10
Fazit: die Liebessprache der Worte sprechen können.	12
Fragen zur Vertiefung	15
2. Zeit	16
Liebe ist eine Entscheidung (nicht ein Gefühl): was die Bibel über Liebe und Gemeinschaft lehrt (Liebe, Annahme und Vergebung / Ge- meinschaft); Handeln mit oder ohne Liebe (1.Kor 13); die Liebe geht übers Kreuz; Liebesfähigkeit durch die Erfüllung mit dem Heiligen Geist.	16
Gott zeigt uns seine Liebe durch seinen Beistand, seine Nähe, darin, dass er in uns wohnt.	20
Fazit: Die Liebessprache der gemeinsamen Zeit sprechen können.	23
Fragen zur Vertiefung	27

Die fünf Liebessprachen

3. Geben	28
Wer ist mein Gegenüber? (Gott, Menschen aus unserer Umgebung, Kontaktliste, Bedürftige & Suchende; Kleingruppe als Übungsfeld, Konzept der Gemeinschaft)	28
Gott zeigt uns seine Liebe darin, dass er uns in seinem Sohn alles schenkt.	31
Fazit: Die Liebensprache des Gebens, der Geschenke sprechen können.	33
Fragen zur Vertiefung	38
4. Helfen	39
Wer gibt, dem wird gegeben! (Welche Liebensprache spricht mein Gegenüber? / die goldene Regel / Liebe, Annahme und Vergebung)	39
Gott zeigt seine Liebe darin, dass er uns hilft, rettet, heilt (barmherzig ist).	43
Fazit: Die Liebensprache des Helfens sprechen können.	46
Fragen zur Vertiefung	50
5. Berühren	51
Gott zeigt seine Liebe darin, dass er uns berührt.	51
Fazit: Die Liebensprache der Berührung sprechen können.	57
6. Auswertung	61
Fragen zur Vertiefung (in Gruppen)	64
Auswertungsbogen	65

1. Worte

Als entstehende Gemeinde in Hochdorf wollen wir im Moment ganz stark das Gewicht auf Beziehungen legen. Damit meine ich Beziehungen in drei Richtungen: die Beziehung zu Gott im Gebet, die Beziehung untereinander in lebensverändernden Kleingruppen und die Beziehung zu den Menschen aus unserer Umgebung in Freundschaften.

Gesunde Beziehungen sind getragen von Liebe. Mich hat eine Stelle aus dem 1. Johannesbrief (Kap 3, 14) sehr stark angesprochen: dort heisst es: "Wir wissen, dass wir durch Christus jetzt ein neues Leben haben. Das zeigt sich an der Liebe zu unseren Brüdern." Es ist also ein unmissverständliches Zeichen von erneuertem Leben durch Jesus Christus, dass ich fähig werde, zu lieben. Darüber werden wir uns in diesem Seminar noch weiter Gedanken machen.

Was nun den Ausschlag gegeben hat, dieses Seminar "Die fünf Liebessprachen" zu nennen, war das gleichnamige Buch von Gary Chapman (Francke, ISBN 3-86122-126-8). Es ist ein Buch über die Kommunikation in der Ehe. Chapman hat entdeckt, dass wir Liebe auf fünf verschiedene Arten ausdrücken und verstehen. Andrea und ich haben es gemeinsam gelesen und sehr viele wichtigen Details über den Partner und uns selbst entdeckt. Dann haben wir entdeckt, dass sich diese Prinzipien ja nicht nur auf die Ehe beziehen, sondern in jeder Art von Beziehung eine Rolle spielen können. So fragten wir uns bei verschiedenen Leuten, auf welche Art sie wohl die Liebe verstehen würden - und haben einzelnen auf diese Art eine Überraschung gemacht.

Wir werden nun fünf Abende Zeit haben, um diese Liebessprachen kennenzulernen. Dabei werden alle ihre eigene Liebessprache und die der nächsten Menschen herausfinden können. Zudem will ich aufzeigen, dass Gott seine Liebe auch auf diese fünf verschiedenen Arten zeigt. Das wird eine spannende Entdeckungsreise, die uns persönlich ansprechen kann.

Liebestank

Es gibt neben den Grundbedürfnissen des Essens, Trinkens, Schlafens und Wohnens ein grosses, oft ungestilltes Grundbedürfnis: die Liebe. Wir Menschen sind so: dieses Grundbedürfnis der Liebe schreit danach, erfüllt zu werden. Wir sehnen uns nach wahrer Liebe, nach echter Liebe, die beständig ist und nicht mit den Gefühlen auf und ab schwankt. Wir möchten uns sicher sein, geliebte Wesen zu sein. Wir könnten es auch so sagen: wir alle haben einen Liebestank - und es ist eines unserer wichtigsten Grundbedürfnisse, dass dieser Tank gefüllt wird. Diese Idee hatte Ross Campbell, als er die Entwicklung von Kindern beobachtete:

"Im Innern eines jeden Kindes befindet sich ein Tank für Gefühle, der mit Liebe gefüllt werden muss. Wenn ein Kind Liebe erfährt, wird es sich normal entwickeln. Doch wenn der Liebestank leer ist, wird es sich auffällig verhalten. Viele Verhaltensstörungen bei Kindern sind denn auch auf einen leeren Liebestank zurückzuführen." Ross Campbell, zit. bei Chapman S.14

Wie wird dieser Liebestank gefüllt? Ich will dieses Grundbedürfnis der Liebe auf vier Bedürfnisse aufteilen.

a) Das Bedürfnis nach Sicherheit und Halt. Wir sehnen uns nach einer Atmosphäre der Geborgenheit. In

einer solchen Atmosphäre ist es einfacher, Konflikte auf gute Art auszutragen.

Liebe schafft Sicherheit und Halt - sie lässt den andern nicht fallen, sondern bleibt treu.

- b) Das Bedürfnis nach Anerkennung. "Gut gemacht, Freund!" Unser Selbstwert ist etwas ganz Zartes. Ich habe es selber erlebt, wie ich mich nach Komplimenten und Anerkennung ausgestreckt habe. Ich nenne das "Fishing for Compliments". Das ist nicht nötig: wenn aber ein gesundes Selbstwertgefühl da ist, sind wir viel freier darin, uns auf andere Menschen auszurichten.

Liebe nimmt den andern an, ist bereit zu vergeben und gibt ihm Anerkennung und Wertschätzung.

- c) Das Bedürfnis nach Orientierung: den Sinn im Leben erkennen.



Das ist ein echt tiefes Bedürfnis. Viele Menschen haben sich vor diesen Fragen einfach in die "Just-do-it-Mentalität" geflüchtet. Andere träumen von unrealistischen Zuständen. Aber wofür bin ich eigentlich da?! Wer diese Frage geklärt hat, lebt zielorientiert und erlebt Erfüllung.

Liebe gibt Erfüllung und Liebe schafft klare Konturen, ist nicht schwammig, unklar.

- d) Das Bedürfnis nach innerer Stärke, nach Kraft. Wir möchten weiterkommen. Überwinden. Kennt ihr

das: ich habe ein Problem in meinem Leben und drehe mich immer wieder darum herum, stolpere regelmässig darüber...

Wahre Liebe setzt ungeahnte Kräfte frei. Verliebtsein kann das auch - aber noch viel mehr die Liebe, die über den Gefühlen steht.

Liebessprache

Gary Chapman ist Ehe- und Familienberater. Er wurde einmal gefragt: "Was geschieht nach der Hochzeit mit der Liebe?" Dieser Mann war 3x geschieden. Übrigens: die Wahrscheinlichkeit dass Zweit- und Drittehen halten, nimmt ständig ab. Chapman gibt für die USA der 90-er Jahre an, dass 40% aller Erstehen, 60% aller Zweitehen und 75% aller Drittehen geschieden werden.

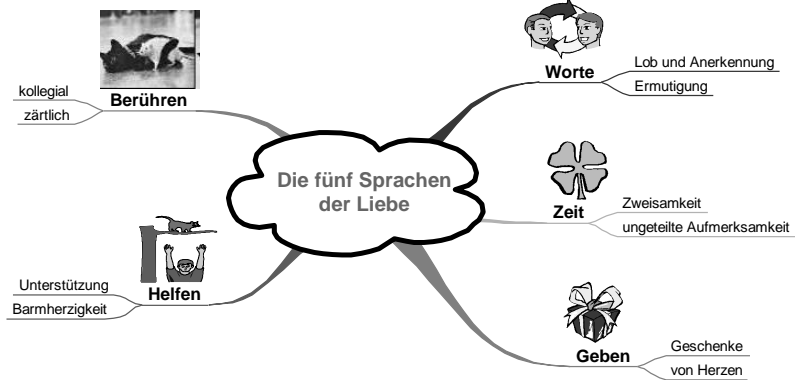
Es ist klar, dass das Verliebtsein nicht ein Leben lang halten kann. Verliebtsein ist durch Hormone ausgelöst - das klingt früher oder später ab. Aber was ist mit der Liebe? Sie kann doch weiterhin die Beziehung prägen. Durch seine Beratungen hat Chapman eine ganz interessante Entdeckung gemacht, die er die fünf Liebesprachen nennt.

Er hat z.Bsp. ein Ehepaar beraten, welches ziemlich frustriert ans Aufgeben der Ehe dachte. Er führte mit beiden gemeinsam, dann mit jedem einzeln ein Gespräch. Er erstellte mit beiden eine Liste, wofür sie ihrem Partner Komplimente machen könnten und ermutigte sie, sich nun immer wieder aufrichtig gemeinte Worte der Anerkennung und Wertschätzung zu sagen. Nach 2 Monaten erkundigte er sich bei dem Paar. Der Mann sagte, dass sich sehr viel zum Positiven verändert habe - er habe das Gefühl, wieder ein richtiger Mann zu sein.

Die fünf Liebensprachen

Die Frau sagte aber, dass sie die Komplimente zwar schätze, dass ihr Mann aber immer noch viel zu wenig Zeit für sie habe. Da erkannte Gary Chapman, dass offenbar nicht alle dieselbe Liebensprache sprechen. Der Mann verstand die Sprache der Worte, und sein Liebestank begann sich wieder zu füllen. Bei der Frau blieb der Tank aber halbleer - ihr Liebestank begann sich erst zu füllen, als der Mann Zeit mit ihr verbrachte. Sie hatte die Liebensprache der Zeit. Sie wollte Aufmerksamkeit...

Auf diese Weise ist Chapman auf 5 verschiedene Sprachen der Liebe gekommen, die ich euch jetzt kurz vorstellen möchte. Wir werden jeden Abend eine dieser Liebensprachen intensiver anschauen.



1. **Worte**: einige Leute verstehen sich am ehesten geliebt, wenn jemand zu ihnen Worte des Dankes, der Anerkennung, Wertschätzung und Ermutigung sagt. Der Ton macht sehr viel aus dabei.
"Danke, dass du heute den Abwasch gemacht hast. Das bedeutet mir viel."
"Es freut mich, dass du dein Zimmer aufgeräumt

hast."

"Ich finde, du hast eine gute Art, mit Menschen umzugehen. Möchtest du diese Gabe nicht in der Gemeinde einsetzen?"

2. Zeit: ungeteilte Aufmerksamkeit!
Ein Kind stört den Vater immer beim Zeitung Lesen. Es möchte, dass er sich ein paar Minuten nur mit ihm abgibt.
3. Geben: Geschenke sind eine wichtige Art, Liebe auszudrücken. Weihnachten und der Valentins-Tag haben ja dieses Motto. Für einige Leute ist es das höchste, ein Geschenk zu bekommen, bei dem man merkt, dass es aus Liebe kommt.
4. Helfen: Er macht alles für sie, saugt den Teppich, macht den Garten, wascht ab... weil er ihr seine Liebe auf diese Art und Weise zeigen will. Wenn sie aber die Liebesprache der Zweisamkeit und Zeit hat, wird sie sich beklagen, dass er sie gar nicht liebt. "So sind Frauen..." - Nein! So sind wir Menschen. Wir verstehen nicht alle Liebesprachen gleich gut. Und es ist wichtig, die Liebesprache des andern kennenzulernen!
5. Berühren: das Spektrum ist breit. Von einer einfachen Berührung, die sagt: "Ich mag dich", einem kollegialen Body-Check, über Zärtlichkeit, bis zur Intimität in der Ehe.

Ihr merkt, diese Liebesprachen zeigen sich wirklich in jeder Art von Beziehung. Es ist gut, zu wissen, worauf wir selber ansprechen. Es ist auch gut, die Fremdsprachen der Liebe zu lernen - weil nicht alle unsere eigene Art verstehen! Eine wichtige Begründung dafür ist: Gott selber spricht alle Liebesprachen! Er ist Liebe in Person

und sehr interessiert daran, dass wir seine Liebe verstehen und annehmen können. Darum werde ich zu jeder der fünf Liebessprachen aufzeigen, wie sich Gott darin ausdrückt.

Wie Gott es macht

Das einfachste, seine Liebe auszudrücken, sind Worte: "Ich liebe dich" - die berühmten drei Worte, die jeder in vielen Fremdsprachen auch noch kennt. Interessant ist, dass Gott, der die Quelle der Liebe ist, eben auch das Wort an den Anfang stellt.

In Johannes 1,1-3 heisst es: "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war am Anfang bei Gott. Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist." (EÜ).

Gott will kommunizieren. Er redet zu uns. Er will uns Informationen geben - er will uns sein Herz offenbaren. Er spricht in zweifacher Weise:

1. Durch das lebendige Wort. Das ist der Sohn Gottes, Jesus Christus. Johannes 1,14. "Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit wie eines einzigen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit." (Hfa, Fussnote)
2. Durch das geschriebene Wort. Das ist die Bibel. 2. Petrus 1,20-21: "Doch eins dürft ihr dabei nicht vergessen: Kein Mensch kann jemals die prophetischen Worte der Heiligen Schrift aus eigenem Wissen deuten. Denn niemals haben sich die Propheten selbst ausgedacht, was sie verkündigten. Immer

war es der heilige Geist, der sie beauftragte und dazu trieb, das auszusprechen, was Gott ihnen eingab." (Hfa)

Wenn ich jemandem ausdrücken will, dass ich ihn mag und schätze, kann ich das in Worte fassen und in einen Brief, eine Notiz oder eine E-Mail schreiben. Ich kann auch anrufen. Oder ich kann persönlich vorbeigehen. Was ist das stärkste? Das letzte! Gott zeigt seine Liebe auch so, dass er sich schriftlich äussert und in der Person von Jesus mündlich zu uns Menschen sprach.

Daraus erkennen wir, dass Gott sehr viel investiert, um uns seine Liebe zu erklären. Er kommt auf unsere Ebene, interessiert sich für uns. Er beginnt als Mensch zu uns zu reden (er spricht unsere Sprache). Er führt uns in die Geheimnisse seines Herzens ein, schafft Vertrautheit. Und er legt sich fest: er sagt nicht heute dies und morgen das. Er legt sich fest, damit wir uns auf sein Wort verlassen können.

Ich will euch zwei Stellen aus der Bibel zeigen, die seine Liebessprache der Worte zeigen.

- "Ich habe euch schon immer geliebt, darum bin ich euch stets mit Güte begegnet." Jeremia 31,3

Gott hört nicht auf, seine Liebe zu uns zu beteuern. Er redet immer wieder auf diese Art zu seinem Volk. Er spricht Liebe zu.

Seine Worte sind auch nicht leere Worte. Er beweist seine Liebe durch Taten, durch seine Güte.

Lass dir das heute in Erinnerung rufen: Gott liebt dich! Und er will dir seine Güte beweisen. Ich sage es noch einmal: Gott liebt dich!

"Aber ich habe doch gar nichts getan, damit er mich liebt..." - Seine Liebe ist da. Er liebt dich nicht wegen

deinen Leistungen, sondern weil du du bist.

"Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass er mich wirklich lieben würde - ich habe so viel Schweres erlebt." - Das Schwere in der Welt ist kein Hinweis darauf, dass Gott nicht lieben würde. Das Leid in der Welt ist ein Hinweis darauf, dass wir Menschen von Gott abgefallen sind und seine Liebe naturgemäss gar nicht erwidern. Darum gibt es auch Hass, Streit, Unglück, Krieg... Aber Gott sagt es dir zu, dass er dich liebt.

- "Da lobte ihn sein Herr: «Du warst tüchtig und zuverlässig. In kleinen Dingen bist du treu gewesen, darum werde ich dir grössere Aufgaben anvertrauen. Ich lade dich zu meinem Fest ein!»" Matthäus 25,21

Diese Stelle hat mich tief berührt! Sie beschreibt, was Gott zu seinen Leuten sagen wird, wenn wir vor ihm stehen werden. Sie beschreibt sogar, wie Gott heute zu denen redet, die ihm treu sind und gehorchen. Es ist ein gewaltiges Lob. Gott lobt dich! Da steckt Anerkennung drin. Und ein starkes Kompliment. Gott verteilt Komplimente! Gott deckt das Potential in dir auf und ermutigt dich, mehr aus dir zu machen! Und er belohnt dich aus Dankbarkeit!

Liebe mit Worten zeigen

Es tut gut, Gottes Worte der Liebe und Anerkennung zu hören. Der Liebestank kann sich so besonders dann füllen, wenn wir von Natur aus die Liebensprache der Worte sprechen.

Es ist aber Gottes Wille, dass wir Liebe auch in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen ausleben. Mark Twain hat einmal gesagt: "Ich kann zwei Monate von einem netten Kompliment leben." Das können nicht

alle. Viele brauchen häufiger Komplimente.

In Epheser 4,29 werden wir aufgefordert: "Redet auch nicht schlecht voneinander. Was ihr sagt, soll für jeden gut und hilfreich sein, eine Wohltat für alle."

Etwas sollten wir uns einfach bewusst sein: Worte haben Macht. Ich kann durch meine Worte, wenn jemanden verletzen und jemanden aufrichten. Ich kann jemanden entmutigen oder ermutigen. Ich kann jemanden verfluchen oder segnen. Und bei der betreffenden Person kommt das auch an.

Jede Liebessprache hat auch Dialekte. Es gibt nämlich viele verschiedene Möglichkeiten, durch Worte seine Liebe zu zeigen. Einige dieser Dialekte will ich jetzt zeigen.

- Lob und Anerkennung: fürs gute Essen, für eine Unterstützung, für eine persönliche Leistung, für die passende Kleidung...

- Ermutigung. Jemanden fördern, ihm weiterhelfen. Die Voraussetzung ist natürlich, dass der Wille vorhanden ist.

Wir sind oft schneller darin, die Schwächen von unserem Gegenüber zu sehen. Viele leiden unter solchen Ohrwürmern - das Gegenteil von Ermutigung: "du bist zu dick" - "du schaffst das doch nicht" usw. Ermutigende Worte knüpfen dort an, wo jemand steht.

- Freundliche Worte - auch dann, wenn es darum geht, etwas klarzustellen. Ich zeige meine Liebe dem, der mich anbrummt, indem ich ihm mit freundlicher Stimme antworte. Hierzu gehört auch die Vergebungsbereitschaft: "Ich trage dir das nicht nach!" - "Du bist kein Versager, weil du versagt

hast."

- Höfliche Worte: wenn ich ein Bedürfnis habe, drücke ich meine Liebe dadurch aus, dass ich höflich bitte und nicht fordere. Die Bitte lässt dem Gegenüber die Entscheidungsfreiheit. Und sie ermöglicht es auch, dass er/sie der Bitte aus Liebe entgegenkommen kann.

Mit drei praktischen Tipps von Gary Chapman runde ich das Thema ab:

1. Wenn dir die Liebesprache der Worte nicht liegt, du aber jemanden mit dieser Sprache in deiner Umgebung hast: Benutze ein Notizbuch, wo du Komplimente, Worte der Liebe und Anerkennung, Ermutigung u.a. aufschreibst. Halte die Augen offen, wie das andere machen - und mach dir dabei auch Notizen.
2. Es ist auch möglich, indirekte Komplimente zu machen. Ich rede z.Bsp. bei der Schwiegermutter positiv über Andrea - und Andrea wird das sicher zu hören bekommen.
3. Schreib Worte der Liebe auf. Es muss ja nicht gleich ein Brief sein, sondern ein kleiner Notizzettel genügt. Bill Hybels (Pastor der Willow Creek Gemeinde in Chicago) hat immer einen solchen Zettel dabei. Und wenn er in seiner Gemeinde jemanden antrifft, der etwas gut macht, dann schreibt er dieser Person ein kleines Kompliment und ein paar Worte der Anerkennung. Es soll Leute geben, die einen solchen Zettel jahrelang am Kühlschrank hängen lassen...

Fragen zur Vertiefung

- Wie findest du die Idee vom Liebestank?
- Denkst du, dass du die Liebesprache der Worte gut sprichst und verstehst?
- Welche Erfahrungen machst du, wenn du Lob, Anerkennung, Ermutigung... weitergibst?

2. Zeit

Ich bin sicher, dass wir hier ein grosses Bedürfnis abdecken: es geht um das Know-How, wie wir Beziehungen leben und fördern können.

Im letzten Kapitel haben wir uns mit dem Liebestank auseinandergesetzt und die fünf Sprachen der Liebe im Überblick kennengelernt. Vertieft haben wir die Liebessprache der Worte: Lob, Anerkennung, Ermutigung, freundliche Worte und höfliche, anständige Worte.

In Epheser 4,29 werden wir aufgefordert: "Redet auch nicht schlecht voneinander. Was ihr sagt, soll für jeden gut und hilfreich sein, eine Wohltat für alle."

Jetzt werden wir einige grundlegende Wahrheiten über die Liebe betrachten und uns dann der zweiten Liebessprache zuwenden: die Sprache der gemeinsam verbrachten Zeit.

Was ist Liebe?

Wir reden viel von Liebe. Und darum kann es auch sehr viele Missverständnisse geben, was Liebe ist. Vielleicht ist es einfacher, einmal zu sagen, was Liebe nicht ist:

- Liebe ist nicht Unterwerfung, nach dem Motto: "Ich-tu-alles-was-du-sagst-und-folge-dir-wohin-immer-du-willst-weil-ich-dich-gern-habe"! Das ist ungesund, fast masochistisch.
- Liebe ist nicht Harmonie um jeden Preis, d.h. alle Gefühle in sich hineinzuschlucken, um den andern nicht zu verletzen.
- Liebe ist nicht, andere zu besitzen, den andern zum eigenen Wohl gebrauchen.

- Liebe ist nicht Sympathie. Sympathie hat ihre Grenzen viel zu früh.
- Liebe ist nicht Sex. Sex kann nämlich auch ohne Liebe geschehen.
- Liebe ist nicht ein Gefühl. Gefühle schwanken - und bewahre! Wenn unsere Liebe zueinander schwanken würde, wo ist dann die Sicherheit? Gefühle haben mit Hormonen zu tun - und bewahre! Wenn unsere Liebe an den Hormonhaushalt des Körpers gebunden wäre...

Die Liebe gehört zu Gottes Plan für uns Menschen! Es ist das Höchste, was wir tun können, wenn wir Gott lieben mit ganzer Kraft. Das zieht sich durch die ganze Bibel durch und gipfelt in der Aussage von Matthäus 22,37:

"Liebe Gott, den Herrn, von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand!"

Ein solcher Mensch möchte ich sein! Jesus fügt an diese Aussage etwas Zweites an - und er nennt es genauso wichtig.

"Liebe deinen Mitmenschen, so wie du dich selber liebst!" (Matthäus 22,39)

Was Gott möchte, sind gesunde, tragende Beziehungen. Gott will Gemeinschaft! Gott will Menschen, die sich gegenseitig annehmen. Gott will Menschen, die sich vergeben. Gott will Gemeinschaft! Und wo echte Gemeinschaft ist, dort bleibt Gott. Darum sagte Jesus auch:

"Wenn zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, bin ich in ihrer Mitte." (Matthäus 18,20)

Floyd Mc Clung erzählt eine Begebenheit, die sich 1968 in der Tschechoslowakei ereignet hat: Eine Ge-

meinde erlebte eine Spaltung, weil die 5 Ältesten zerstritten waren. Die Ältesten sahen zwar die Auswirkungen, schämten sich aber und waren zu stolz. Nach Gebet ergriff einer die Initiative. Er gestand sein Unrecht ein. Das ermöglichte eine neue Beziehung der Ältesten zueinander. Es bewirkte dann sogar Reue in Gemeinde. Die Einheit kehrte zurück. Dann kam die Invasion der Russen. In der Tschechoslowakei gab es keine Religionsfreiheit mehr. Die fünf Ältesten wurden festgenommen, in Einzelhaft. Dort versuchte man, ihr Vertrauen zueinander zu untergraben. Aber die fünf Männer waren nicht gegeneinander auszuspielen. Jeder antwortete dem Beamten etwa so: „Ich glaube nicht, dass mein Bruder das über mich sagen würde, und selbst wenn er es gesagt hat, vergebe ich ihm!“ Der Beamte war so beeindruckt, dass er Gott bat, ihm die gleiche Liebe zu geben.

Aus: Flyd Mc Clung, Vater mach uns ein. Einheit unter Gottes Volk, 1989
Jugend mit einer Mission e.V. Verlag. ISBN 3-88076-033-0

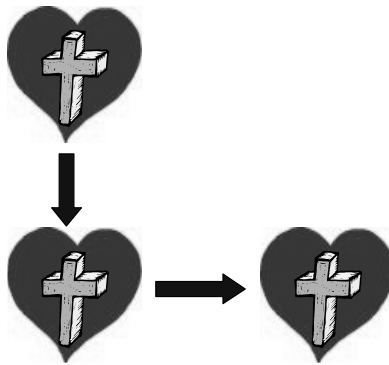
Diese Geschichte zeigt, was Gott für möglich hält! So stellt er sich Liebe vor. Ich möchte ein paar Lehren über die Liebe daraus ableiten:

- Beziehungen ohne echte Liebe zerbrechen. Handeln ohne Liebe ist leer, es klingt wie leere Blechdosen (1.Korinter 13)
- Liebe geht auf den andern zu: sie sucht das Gespräch. Wer liebt, ist offen.
- Liebe ist bereit zu vergeben. Auch wenn das viel kosten mag.
- Liebe nimmt den andern an. Auch wenn er mir weh getan hat.
- Liebe ist eine Entscheidung für den andern. Das

ermöglicht es, treu zu bleiben.

- Liebe ist für den andern. Wer liebt, vergibt schon im voraus!
- Liebe erhält ihre Kraft aus der Beziehung zu Gott.

Diesen letzten Punkt möchte ich mit dieser Zeichnung illustrieren:



Die Liebe geht durchs Kreuz! Wir können das Thema "Liebe" nicht loslösen vom Tod Jesus am Kreuz, wodurch er für uns Vergebung und ewiges Leben ermöglicht. Liebe geht sowohl in die Vertikale als auch in die Horizontale. Das eine ohne das andere ist eine halbe Sache - das will Gott nicht.

Gilbert Bilezikian hat ein Buch über "Gemeinschaft" geschrieben. Er betont dort diese beiden Richtungen der Liebe: "Man kann persönliche Erlösung und Integration in die Gemeinschaft nicht voneinander trennen. Das eine ohne das andere würde dem Kreuz seine erlösende Wirkung nehmen."

S.54 aus Bilezikian, Gemeinschaft. Gottes Vision für die Gemeinde. 1999, Projektion J. ISBN 3-89490-304-X

Der Apostel Johannes hat immer und immer wieder auf diesen Zusammenhang hingewiesen:

"Meine Freunde, wenn uns Gott so sehr liebt, dann müssen auch wir einander lieben." (1.Johannes 4,11, liess auch die Verse 7-10!)

Und Paulus zeigt uns, wie das möglich wird:

"...Denn durch den Heiligen Geist, der uns geschenkt wurde, ist Gottes Liebe in uns." (Römer 5,5)

Gott möchte seine Liebe in uns hinein ausgiessen - überschwänglich. Und so können wir echte Liebe weitergeben. Das ist die Grundlage von Gemeinschaft: Gottes Liebe weitergeben. Und dazu brauchen wir die fünf Liebessprachen, damit unser Gegenüber uns auch versteht!

Wie Gott es macht

Wir wenden uns jetzt der zweiten Liebessprache zu. Gemeinsam verbrachte Zeit. Man könnte auch von ungeteilter Aufmerksamkeit reden. Oder von Zweisamkeit.

Einige von uns haben hier ihre Liebessprache. Sie sehnen sich am meisten danach, dass ihnen jemand zuhört. Ihr Liebestank füllt sich auf, wenn jemand mit ihnen zusammen etwas unternimmt. Sie fühlen sich so am ehesten angenommen und es verleiht ihnen neue Energie.

Wie zeigt Gott seine Liebe dadurch, dass er mit uns Zeit verbringt? Er ist unser Beistand! Was damit gemeint ist, zeigt sich daran, wie Jesus mit seinen Jüngern drei Jahre seines Lebens verbrachte: er teilte sein Leben mit ihnen, setzte sich hin und hörte ihnen zu, er führte viele Gespräche, zeigte Dinge vor und war dabei, als die Jünger das selber umsetzen lernten. Er gab Korrektur

und Ermutigung. Und als er die Jünger darauf vorbereitete, dass er bald sterben, auferstehen und in den Himmel auffahren würde, da versprach er ihnen einen neuen Beistand:

"Dann werde ich den Vater bitten, dass er an meiner Stelle jemanden zu euch senden soll, der euch helfen wird und euch nie verlässt. Das ist der Geist der Wahrheit." Johannes 14,16-17a

Das griechische Wort *paraklhtov* (*parakletos*), das hier gebraucht ist, beschreibt jemand, der herbeigerufen wird, um andern beizustehen. Es ist einerseits ein Tröster und Ermutiger, der einfach da ist. Es ist auch ein Fürsprecher und Anwalt, der für uns einsteht.

Jesus hat uns also den Heiligen Geist als Beistand geschenkt, um uns seine Liebe zu zeigen. Dann hat er zum Ausdruck gebracht, dass er selber jeden Tag, bis zum Ende der Welt, bei uns sein will (Matthäus 28,20). Ihm ist wichtig, dass wir wissen: ER ist bei uns. ER steht uns bei!

Ist das aber nötig? Der Beistand Gottes ist ebenfalls ein Thema, das sich durch die ganze Bibel hindurch zieht: das Volk Israel erlebte Gottes Beistand genauso, wie die ersten Christen. Sie merkten einfach in ihrem Erleben: Gott ist mit uns. Und wir brauchen das genauso! Wie lernt ein kleines Kind gehen? Indem es die Eltern 100x auf die kleinen wackligen Füße stellen und es an den Händen halten. Bruce Wilkinson erzählt in seinem Buch "Das Gebet des Jabez" (\$.50-51; Durchbruch zu einem gesegneten Leben, 2002, Gerth Medien, ISBN 3-89437-765-8) wie er mit seinem Sohn auf einem Spielplatz war. Dort hatte es drei unterschiedlich hohe Rutschbahnen. Der Kleine rannte sofort auf die erste

zu, während Bruce mit seiner Frau auf einer Bank Platz nahmen. Bruce liess seinen Sohn auf die zweite und dann auf die riesige dritte Rutschbahn selber gehen. Bei der dritten hatte der Sohn aber den Mut nicht mehr, alleine hochzusteigen. Mit dem Papa ging's aber und war ein Riesenspass - für beide. So können wir uns Gottes Beistand vorstellen: er schliesst uns in seine Arme ein und rutsch mit uns durch die Rutschbahn des Lebens!

Wie kann ich mir aber sicher sein, dass Gott mir wirklich beisteht? Wo ist er? Ich kann ihn ja nicht sehen! Gott hat eine geniale Idee gehabt: in der Wiedergeburt machen wir die Erfahrung, dass Gott in unser Leben kommt. Zwei Verse aus der Bibel dazu. Zuerst ein Zitat von Jesus, auf die Frage, warum Jesus sich nur seinen Jüngern zu erkennen gab:

"Weil ich mich nur dem zu erkennen gebe, der mich liebt und nach meinem Wort lebt. Den wird auch mein Vater lieben, und wir beide werden zu ihm kommen und immer bei ihm bleiben." (Johannes 14,23)

Wörtlich heisst es: wir werden kommen und Wohnung bei ihm nehmen! Der Vater und der Sohn wollen durch den Heiligen Geist in mir wohnen. Wie geht das? Paulus erklärt es den Ephesern so:

"...dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr...die Liebe des Christus erkennt, die doch alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes." (Epheser 3,17 und 19 (Schlachter 2000).

Durch den Glauben wohnt Christus in unseren Herzen. Glaubst du das? Wen du im Herz hast, den hast du immer bei dir. Ich möchte dieses Gebet von Paulus

jetzt gleich für euch beten. (Epheser 3,16-21)

Liebe durch gemeinsame Zeit zeigen

"Kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse!" (Epheser 5,16, Schlachter 2000)

Diese Aufforderung zeigt uns, dass die Zeit etwas sehr Kostbares ist. Jede Stunde, Minute, Sekunde gibt es genau einmal. Wir können Zeit nicht sparen und anhäufen, wie Geld oder Kaffeerahmdeckeli. Mit der Zeit müssen wir sorgfältig umgehen.

Wie können wir nun ganz praktisch unsere Liebe durch gemeinsam verbrachte Zeit zeigen? Wie können wir Zeiten mit einer besonderen Qualität haben?

Gary Chapman macht auf etwas Grundsätzliches aufmerksam: es geht um die ungeteilte Aufmerksamkeit, die ich jemandem widme! Er schreibt:

"Wichtig an der Zeit, die man bewusst mit dem andern verbringt, ist das Miteinander. Allein auf die räumliche Nähe kommt es nicht an." (S.47)

Wir können am Ende vom heutigen Abend sagen: "Jetzt habe ich anderthalb Stunden mit 20 Leuten verbracht" - das kann heissen: "Ich bin mit 20 Leuten anderthalb Stunden lang im gleichen Raum gesessen." Oder "Mit einigen von diesen 20 habe ich gute Gespräche geführt und ich merkte, wie ich ernst genommen wurde. Das war eine schöne gemeinsame Erfahrung."

Auch bei dieser Liebesprache gibt es zwei Dialekte. Das Zwiegespräch und die gemeinsame Aktivität.

Beim Zwiegespräch geht es nicht in erster Linie um die Worte - das wäre eine andere Liebesprache - sondern

um die Kunst des Zuhörens. Durch aktives Zuhören zeige ich mein Interesse am andern. Kennt ihr das von euch auch? Da kommt jemand auf dich zu mit einem Anliegen und möchte es kurz besprechen. Du bist aber gerade beschäftigt: entweder möchtest du etwas anderes dringend erledigen oder du hast dich jetzt mal hingesezt um einen Artikel zu lesen oder die Nachrichten im Fernsehen zu schauen. So hörst du anstandshalber zwar zu, aber mit deinen Gedanken schweifst du ständig ab, hörst nur halb zu. Das ist sehr problematisch! a) du zeigst null Interesse am andern und b) der andere fühlt sich überhaupt nicht ernstgenommen und geliebt. Vorsicht bei der Frage: "Wie geht's?" Wenn es dich nicht wirklich interessiert, warum fragst du überhaupt?

Und es geht beim Zwiegespräch darum, dass ich in mich hineinschauen lasse. Selbstoffenbarung. Schauen wir uns mal die Realität an: Sonntagnachmittag. Der schwäbische Bauer kommt nach Hause. „Bist en dr Kirch gwea?“ fragt die Bäuerin. „Jo.“ „Was isch gwea?“ „Mr hat gsunge.“ „Ha, Narr, des moan i net! Erzähl vom Pfarrer!“ „Der hat predigt.“ „Des kann i mir denke! Von was hat rs ghatt?“ „Von dr Sünd.“ „Was hat'r gsait von dr Sünd?“ „'r isch net drfür.“

Es gibt zwei Grundtypen der Persönlichkeit. Chapman nennt den ersten "Totes Meer". Alle Wasser fließen hinein, aber es hat keinen Abfluss. Tote Meere sind Menschen, die alles aufnehmen, zuhören, aufnehmen - aber selten, selten kommt mal etwas heraus. Der zweite Grundtyp ist ein plätschernder Bach. Solche Leute sprudeln nur so aus sich heraus. Kaum erlebt, muss es schon erzählt werden: zu Hause, per Telefon einer Freundin oder irgendwem... Im ersten Moment könnte

man denken, dass ein Totes Meer und ein plätschernder Bach sehr gut zusammenpassen! Die eine redet und redet, der andere hört zu und hört zu. Aber auf die Dauer befriedigt das nicht. Der plätschernde Bach denkt: ich kenne ihn gar nicht - eigentlich ist er mir fremd. Und das Tote Meer denkt: ich weiss alles über sie - wenn sie mir doch nur auch einmal Ruhe zum Durchatmen geben würde. Die gute Nachricht ist: das kann man lernen zuzuhören - und man kann lernen, über das zu reden, was im Innern vorgeht: über Gefühle, über Gedanken und Wünsche. Einige praktische Tipps, um diesen Dialekt des Zwiegesprächs anzuwenden:

- Augenkontakt behalten
- Nichts anderes nebenbei tun! Fernseher ausschalten, Zeitung weglegen! Wenn im Moment etwas Dringendes erledigt werden muss, kann ich ja sagen: "Ich möchte das zuerst erledigen. Aber in 10 Minuten bin ich bei dir - und dann hast du meine Aufmerksamkeit ganz."
- Aktives Zuhören: d.h. nachfragen, ob ich mein Gegenüber richtig verstanden habe.
- Nicht unterbrechen. Statistisch gesehen lassen wir unser Gegenüber durchschnittlich 17 Sekunden reden, bis wir ihm ins Wort fallen.
- Über Gefühle reden. Wer das nicht so gut kann, soll sich doch ein paar Mal am Tag fragen: Was habe ich bis jetzt erlebt - und was habe ich dabei gefühlt? Vielleicht ist es eine Hilfe, diese Dinge ein paar Mal aufzuschreiben. Du wirst merken, dass auch du ein sehr emotionaler Mensch bist - dass du aber noch nicht so darüber reden kannst. Einige

haben sich auch angewöhnt, die Gefühle zu vergraben. Das muss nicht sein!

Der zweite Dialekt der Zeit-Sprache sind gemeinsame Aktivitäten. Dabei geht es nicht in erster Linie um die Sache selbst, sondern darum, dass wir das miteinander tun! "Liebe besteht nicht nur darin, einander anzusehen, sondern gemeinsam in die gleiche Richtung zu schauen."

Liebe ist, dass ich mit einem Menschen z.Bsp. in ein klassisches Konzert gehe, was ich alleine nie getan hätte. Der Grund? Wir tun es gemeinsam - und ich zeige ihm, dass ich ihn mag. Am letzten Samstag ist ein Freund mit 4 Jugendlichen an einen Fussballmatch gegangen. Er ging, weil er es mit ihnen gemeinsam tun konnte - und weil er sie mag! Und das werden sie ihm nicht vergessen! Es bleiben die Erinnerungen! Zwei praktische Tipps dazu:

- Es gibt so viele Möglichkeiten, was man tun könnte. Aber wer diese Liebessprache nicht spricht, sieht oft die Notwendigkeit nicht, sich für so was Zeit zu nehmen. Wenn du aber jemandem mit dieser Liebessprache zeigen willst, dass du ihn gern hast, dann nimm dir Zeit. Es sollte zu den Top-Prioritäten gehören und bekommt einen Platz in der Agenda!
- Für Ehepaare kann dazu auch die gemeinsame Zeit mit Gott gehören. Laut einer Studie der Harvard Universität haben Ehepaare, die regelmässig zusammen die Bibel lesen, beten und Gemeindeanlässe besuchen eine sehr tiefe Scheidungsrate: Weniger als ein Promille, 1 von 1287.

Fragen zur Vertiefung

- Hast du Liebe bis jetzt in einem Punkt falsch verstanden?
- Denkst du, dass du die Liebesprache der gemeinsamen Zeit sprichst und verstehst?
- Bist du eher ein plätschernder Bach oder ein Totes Meer?

3. Geben

Wie voll ist dein Liebestank heute? Es könnte ja sein, dass dein Mann oder deine Frau, dass dein Freund aus dem Haustreffen oder sonst wer beginnt, in deiner Liebensprache die Anerkennung, Wertschätzung oder Zeit zu schenken. Es ist mein Gebet, dass diese fünf Themen nicht wirkungslos sind, sondern unsere Beziehungen erfrischen und vertiefen.

Zwei Liebensprachen haben wir ja schon betrachtet. Die Liebensprache der Worte: in Epheser 4,29 werden wir aufgefordert: "Redet auch nicht schlecht voneinander. Was ihr sagt, soll für jeden gut und hilfreich sein, eine Wohltat für alle."

Und die Liebensprache der gemeinsamen Zeit. "Kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse!" (Epheser 5,16, Schlachter 2000)

Heute geht es um Geschenke. Schenken ist auch eine Sprache der Liebe! Wie zeigt Gott durch Geschenke seine Liebe? Und wie können wir das tun? Heute werden wir zu Beginn aber noch konkreter auf die verschiedenen Gruppen eingehen, die unsere Liebe brauchen.

An wen die Liebe adressieren?

Eine Sprache lerne ich in der Regel nicht, einfach damit ich wieder eine Sprache mehr kann. Das Ziel ist, in dieser Sprache mit andern Leuten reden zu können, oder Bücher in dieser Sprache zu lesen. So ist es auch mit den fünf Liebensprachen. Wir brauchen ein Gegenüber! Wer aber gehört dazu? An wen soll ich mich richten mit diesen Liebensprachen? Wir haben das

schon das letzte Mal zusammen gelesen:

"Liebe Gott, den Herrn, von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand!"

Und: "Liebe deinen Mitmenschen, so wie du dich selber liebst!" (Matthäus 22,37.39)

Wie können wir Gott unsere Liebe zeigen in den Liebessprachen, die wir schon betrachtet haben? Durch Komplimente, Worte und Lieder der Anbetung, durch Zeiten mit Gott, durch unsere ganze Aufmerksamkeit, wenn wir merken, dass Gott uns etwas sagt...

Unter meinen Nächsten gibt es verschiedene Gruppen von Menschen, die wir lieben sollen:

- Ehepartner
- Familienangehörige (Kinder, Eltern, Geschwister usw.)
- Freunde
- Kollegen, Nachbarn
- Suchende Menschen

Im Seminar "So wird ihr Christsein ansteckend" geht es darum, wie ich solche Beziehungen anfangen, aufbauen und pflegen kann. Meine Frage hier: war es dir bewusst, dass jeder Mensch in deiner Umgebung deine Liebe braucht? Und hast du dir schon überlegt, dass auch deine Eltern oder der Nachbar eine Liebessprache spricht - und es vielleicht nötig hat, endlich etwas in seiner Liebessprache zu vernehmen?

Einsamkeit ist nicht Gottes Wille für die Menschen! Einsamkeit ist das Werk dessen, der Gemeinschaft zerstört: der Durcheinanderbringer namens Satan. Gottes Wille aber ist Gemeinschaft: "Es ist nicht gut, dass der Mensch allein lebt. Er soll eine Gefährtin bekommen,

die zu ihm passt!" (1. Mose 2,18)

Gottes Antwort auf das Auseinanderfallen von Familien und Gemeinschaften ist die Gemeinde. In der Gemeinde kann Gemeinschaft wieder gelernt werden. In der Gemeinde stellt mir Gott Menschen an die Seite, mit denen ich im Leben vorankommen kann. Das ist aber nicht möglich, wenn wir nur Gottesdienste hätten, wo wir eine Predigt hören oder eine Messe gelesen wird. Sondern: seit Beginn der christlichen Gemeinde gibt es neben dem Gottesdienst auch die Kleingruppen, wo die Gläubigen sich bei jemandem zu Hause treffen. "Persönliches Wachstum geschieht nicht in der Isolation, sondern ist das Ergebnis interaktiver Beziehungen. Kleingruppen sind nach meiner Ansicht Gottes Geschenk, um Charakterveränderungen und geistliches Wachstum zu fördern." Gilbert Bilezikian (Gemeinschaft, S.52)

Ich mache euch allen Mut, euch regelmässig und verbindlich einem Haustreffen anzuschliessen. Das ist unsere Möglichkeit, um diese Gemeinschaft untereinander zu trainieren und zu erleben. Es geht nicht darum, an einem Haustreff-Abend viel zu lernen aus Gottes Wort. Es geht auch nicht darum, ein Seminar nach einem Kurs und einem Hauskreis-Material durchzuarbeiten. Es geht um echte Gemeinschaft, wo wir einander helfen, an unserem Charakter und in unserem Glauben zu wachsen. Ich sage es noch ziemlich moderat. Gilbert Bilezikian schreibt es sehr herausfordernd: "Für moderne Christen ist es keine Option oder gar ein Luxus, sich in Kleingruppen zu treffen. Es ist ein biblisches Konzept, dem sie folgen sollten, wenn sie echtes Gemeinschaftsleben erleben wollen und wenn ihre Gemeinden zu authentischen Gemeinschaften werden

sollen, die nach biblischen Vorgaben funktionieren." (S.53)

Wie Gott es macht

Geschenke machen ist eine der fünf Liebensprachen. Interessant ist, dass in jeder Kultur dieser Erde Geschenke eine ganz wichtige Rolle spielen. In einem Weltatlas las ich über die Schweizer Bräuche, dass es üblich ist, bei einer Einladung ein Geschenk mitzunehmen. In einigen Kulturen wirst du vom Gastgeber beschenkt - und du darfst das Geschenk nicht ablehnen, sonst beleidigst du ihn.

Auch der Bibel kommen immer wieder Geschenke vor: zum Zeigen, dass jemand in friedlicher Absicht kommt; zum Besänftigen nach einem Streit; zur Bestechung; um die Wertschätzung auszudrücken...

Kinder haben schon sehr früh das Bedürfnis, ihren Eltern kleine Geschenke zu machen: eine Zeichnung, ein selbstgepflückter Blumenstrauß usw.

Wenn etwas zu allen Zeiten und in allen Kulturen immer wieder vorkommt, dann gehört das zum Grundwesen von uns Menschen. Dazu gehört das Schenken.

Wenn das so ist, dann müsste auch Gott uns gegenüber seine Liebe durch Geschenke zeigen. Und so ist es auch! Es ist nicht nur eine Handlungsweise von Gott, sondern es ist sein Wesen, dass er ein schenkender Vater ist!

"Wenn schon ihr hartherzigen, sündigen Menschen euren Kindern Gutes gebt, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen gute Gaben schenken, die ihn darum bitten!" Matthäus 6,11 (vgl. Jakobus 1,17)

Was schenkt er uns? Viel, sehr viel! Aber zusammengefasst kann man Gottes Geschenk an uns in einem Wort sagen: Jesus! In Römer 8,32 heisst es ausdrücklich: "Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?" (Schlachter 2000)

Wenn Gott bereit ist, seinen eigenen Sohn für uns hinrichten zu lassen, dann heisst das: er will uns mit Jesus alles schenken! Alles? Wirklich alles? Die nächste Stelle erklärt das noch näher:

"Alles, was wir brauchen, um ein Leben zu führen, wie es Gott gefällt, hat uns Christus geschenkt. Denn durch ihn haben wir Gott kennengelernt, der uns in seiner Macht und Herrlichkeit zu einem neuen Leben berufen hat. Dadurch hat er uns das Grösste und Wertvollste überhaupt geschenkt: Seine Zusagen, dass alle, die dem verdorbenen und todbringenden Wesen dieser Welt entflohen sind, an Gottes ewigem Wesen und Leben Anteil haben werden." (2. Petrus 1,3-4)

Gott schenkt uns, was wir zum Leben nötig haben! Vergebung, den Heiligen Geist, die Annahme als Kinder Gottes, die neue Beziehung zum himmlischen Vater: Gott zu kennen! Hoffnung und Verheissungen für die Ewigkeit...

Lest zur Vertiefung auch die Stellen in Lukas 11,13; Epheser 1,7 und Kolosser 2,13.

Das ist alles ja ganz schön. Aber ein Geschenk hat sein Ziel bei mir erst erreicht, wenn ich es annehme und öffne. Das scheint ja logisch zu sein - aber gerade im Hinblick auf Gottes Geschenk sind wir oft so verschlossen.

- Nicht klagen: "Ich kann halt nicht, ich bin halt so...", sondern annehmen!
- Gib dich nicht zufrieden mit der Hälfte! Kann es sein, dass du "nur" die Vergebung der Sünden in Anspruch nimmst, aber das neue Leben im Heiligen Geist in deinem Alltag keine Rolle spielt? Lehne doch dieses Geschenk vom himmlischen Vater nicht ab.
- Gib nicht auf mit bitten, wenn Gott etwas als Geschenk versprochen hat, das du noch nicht hast! Gott will mehr geben, als wir verstehen können - alles geschenkt. Aber es gilt auch die Regel: "Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet!" (Jakobus 4,2)

Liebe durch Geschenke zeigen

Schenken ist die am einfachsten zu erlernende Liebensprache. Es gibt hier aber doch einige Dinge, die wir beachten sollten. Als Einführung lese ich die Geschichte eines schenkenden Menschen aus Matthäus 26,6-13 vor:

"Jesus war in Bethanien zu Gast bei Simon, der früher einmal leprakrank gewesen war. Während der Mahlzeit kam eine Frau herein. Sie trug ein Glas mit kostbarem Öl, mit dem sie sein Haupt salbte. Die Jünger regten sich auf: "Das Öl ist ein Vermögen wert! Man hätte es verkaufen und das Geld den Armen geben sollen. Das ist doch reine Verschwendung!" Als Jesus ihren Ärger bemerkte, sagte er: "Warum kränkt ihr die Frau durch eure Vorwürfe? Sie hat etwas Gutes für mich getan. Arme werdet ihr immer bei euch haben, ich dagegen werde nicht mehr lange bei euch sein. Mit diesem Salböl hat sie meinen Leib für mein Begräbnis

vorbereitet. Überall da, wo man in der Welt Gottes Heilsbotschaft verkünden wird, wird man auch von ihr sprechen und von dem, was sie an mir getan hat."

Das Erste: diese Frau ist ein schenkender Mensch! Sie drückt ihre Liebe dadurch aus, dass sie ihr Wertvollstes dem schenkt, den sie liebt. Für Jesus bekommt dieses Geschenk eine sehr tiefe Bedeutung: er versteht es als Vorbereitung auf seinen Tod - und betont, dass diese schenkende Frau überall dort Erwähnung finden wird, wo das Evangelium bekannt gemacht wird.

Geschenke sind nicht einfach Material-Transfer. Sie wollen eine tiefere Bedeutung haben: durch meine Beschäftigung mit dem, den ich beschenken will; durch das Aussuchen; durch die liebevolle Phantasie. Gary Chapman sagt es so: "Ein Geschenk kann man in die Hand nehmen, und man kann sagen: "Sieh an, er hat an mich gedacht" oder: "Sie hat mich doch nicht vergessen." Wenn ich jemand beschenke, dann beschäftige ich mich gedanklich mit ihm. Und das Geschenk ist ein Symbol für dieses Gedenken." (S.60) So kann es vorkommen, dass ein altes, vergilbtes Bild in einer modern eingerichteten Wohnung hängt - nur weil daran besondere Erinnerungen verknüpft sind an die Person, die es geschenkt hat. Das Bild hat eine tiefere Bedeutung. Oder der Ehering: ein Geschenk von meinem Ehepartner, das für mich aber nicht einfach ein Stück Gold ist, sondern eine viel tiefere Bedeutung hat. Andere Leute können gut verheiratet sein und keinen Ehering tragen, vielleicht auch, weil Geschenke nicht zu ihrer Liebesprache gehören?!

Das Zweite: bei dieser Liebesprache gibt es offenbar das Problem "Geld". Die Jünger regen sich auf, weil diese Frau so wertvolles Öl einfach verschwendet und

vergeudet. Man hätte es doch besser für einen guten Zweck investiert... Und Jesus kontert und sagt: Sie *hat* es für einen guten Zweck investiert! Plagt sie nicht mit euren Vorwürfen!

Für spendierfreudige Leute dürfte es wirklich kein Problem sein, ihr Geld für Geschenke einzusetzen, um jemandem damit eine Freude zu machen. Aber für sparsame Leute kommt schnell mal der Gewissenkonflikt: "Ist das nicht Verschwendung? Wir müssen doch genug Geld auf der Seite haben für einen eventuellen Notfall. Sagen wir: ich fahre mein Auto zu Schrott und ich brauche einen Neuwagen. Oder ich mache einen Unfall und werde invalid, kann nicht mehr so arbeiten, wie vorher. Oder oder oder... Wenn schon Geld ausgeben, dann wenigsten gut investieren. Wo man sieht, dass es etwas bringt." Wenn du dazu neigst, so zu denken, dann möchte ich mit dir ein kleines Gedanken-spiel machen:

Du investierst andauernd Geld in Geschenke für jemanden, den du liebst: du investierst Geld *für dich selber!* Durch Sparen und Geld investieren schenkst du dir selber finanzielle Sicherheit, du kaufst dir ein gutes Selbstwertgefühl. Eigentlich ist das Fürsorglichkeit dir selbst gegenüber.

Einverstanden? Nun haben wir aber das Problem, dass unsere Liebe zu uns selbst die Minimumanforderung ist für die Liebe, die wir unserem Mitmenschen zeigen sollen: "Liebe deinen Mitmenschen, wie dich selbst."

Das könnte jetzt Druck auslösen. Aber hier kommt die Denkhilfe: Schenken ist nicht "Geld zum Fenster hinauswerfen", sondern schenken ist investieren! Mit den Worten von Gary Chapman: "Sie investieren in ihre Be-

ziehung und füllen den Liebestank dessen, den sie lieben." (S.63)

Du brauchst auch keine Angst zu haben, dass du auf einmal vor lauter Schenken kein Geld mehr haben wirst: du bist ja ein sparsamer Mensch. Da passiert nichts...

Das Dritte: die Frau schenkt eigentlich nicht nur etwas sehr Wertvolles, um ihre Liebe zu Jesus auszudrücken. Sie schenkt sich selber! Das ist die höchste Qualität der Liebensprache des Schenkens.

Was heisst das für die verschiedenen Beziehungsebenen?

- Ich schenke mich Gott, indem ich mein Leben ihm zur Verfügung stelle. Zwei Stichworte dazu:
 - a) Hingabe: "Herr ich gebe mich dir ganz hin und behalte nichts in meinem Leben zurück!"
 - b) Verfügbarkeit: "Herr, verführe über mein Leben. Ich gehöre dir und möchte dir gehorchen."
- Ich schenke mich meinem Ehepartner. Besonders, wenn er oder sie die Liebensprache der Geschenke braucht, sollten wir das ernst nehmen. Gary Chapman ermutigt uns: "Sie können Ihrem Partner, der die Liebensprache des Schenkens spricht, kein größeres Geschenk machen, als gegenwärtig zu sein in Zeiten der Krise."
Auf der andern Seite sollte derjenige, der diese Liebensprache braucht, seine Bedürfnisse aussprechen. Erwarte nicht, dass dein Partner deine Gedanken lesen kann!
- Ich schenke mich meinen Kindern, indem ich für sie da bin, wenn sie mich brauchen.

- Ich schenke mich meinen Freunden, indem ich z.Bsp. sage: meine Tür ist immer offen für dich - und wenn du einmal in Not bist: du darfst mich jederzeit zu Hilfe rufen. Auch finanziell.
- Ich schenke mich suchenden Menschen, indem ich für sie bete und mir überlege, wie ich die Freundschaft pflegen kann und wie ich ihnen die Liebe Gottes in ihrer eigenen Liebesprache verdeutlichen kann.

Ich will wieder mit **praktischen Tipps** abschliessen: stell dir im Moment deinen liebsten Menschen vor. Welche Geschenke mag er am meisten? Sind das kleine Zeichen, wie eine Blume oder eine Pralinée-Schachtel? Ist das eine Einladung zum Nachtessen? Ist das ein Ticket fürs Kino oder Konzert?

Vielleicht ist es gut, eine Liste davon zu machen. Wenn dir spontan halt nicht immer gleich die beste Idee kommt, kannst du auf dieser Liste die passende Geschenkidee für den Moment finden.

Warte nicht, bis die Liste fertig ist, sondern beginne schon damit, dir ein Geschenk auszusuchen, besorge es und gib es! Dabei ist es nicht nötig, auf einen besonderen Zeitpunkt zu warten, z.Bsp. die Goldene Hochzeit oder so. Nimm irgend einen Zeitpunkt - wenn dein Gegenüber die Liebesprache des Schenkens versteht, kommt's nicht auf Zeitpunkt und auch nicht auf den Wert drauf an, sondern allein, dass du jetzt ein Geschenk gemacht hast, um Liebe zu geben.

Gary Chapmann erzählt dazu eine berührende Geschichte auf S.68-69.

Fragen zur Vertiefung

- Fällt es dir einfach oder schwer, Geschenke anzunehmen?
- Denkst du, dass du die Liebesprache der Geschenke sprichst und verstehst?
- Welche positiven und negativen Erfahrungen hast du mit "christlicher Gemeinschaft" gemacht?

4. Helfen

Nummer vier der Liebessprachen. Liebe kann durch Worte der Anerkennung oder Ermutigung gezeigt werden. Liebe kann durch ungeteilte Aufmerksamkeit gezeigt werden. Liebe kann durch Geschenke gezeigt werden. Liebe kann durch Hilfsbereitschaft gezeigt werden. Und: Liebe kann durch Berührung gezeigt werden.

Nun, heute geht's um die Hilfsbereitschaft. Was bedeutet es, wenn Gott hilft? Wie kann ich mir von Gott helfen lassen? Und dann auch: wie kann ich selber hilfsbereit sein - und Hilfe erhalten? Als Einführung geht es heute um den Themenbereich: "Lieben gegen die Vernunft".

Lieben gegen Vernunft?!

Neben drei Liebessprachen haben wir uns bisher auch mit verwandten Themen beschäftigt: das Grundbedürfnis nach Liebe; was ist eigentlich Liebe; an wen adressiere ich die Liebe. Ich habe das letzte Mal auch geschwärmt von Gottes Geschenk der Gemeinschaft.

Heute will ich ein sehr herausforderndes Thema aufgreifen, bevor wir zur Liebessprache der Hilfsbereitschaft kommen: Lieben gegen alle Vernunft?!

Dieses Thema behandelt Jesus ausführlich in Lukas 6,27-38. Ich möchte daraus drei Dinge herausgreifen:

1. Die Welt braucht radikale Liebe (V.27-30)
Bill Hybels erzählt von einem Mann, der sich dafür entschieden hat, radikal zu lieben. Dieser Mann war mit seinem Vater als Missionar in einem fernen

Land. Einmal baten Mitglieder einer religiösen Sekte den Vater, gemeinsam beten zu können. Dieser willigte ein. Zum vereinbarten Zeitpunkt tauchte ein Mann auf und der Vater ging mit diesem allein in ein Zimmer. Der Sohn hörte plötzlich Schreie, einen Tumult. Er rannte in das Zimmer und sah seinen Vater blutüberströmt am Boden liegen. Der Besucher hatte ihn erstochen, anstatt mit ihm zu beten. Hybels schreibt weiter: "Trotz seines grossen Kummers entschloss sich der junge Mann, auf diese extreme Sekte zuzugehen, die den Mord an seinem Vater veranlasst hatten. Niemand hätte ihm Vorwürfe gemacht, wenn er seinen Dienst aufgegeben hätte. Aber statt zu gehen, wollte er lieber den Dienst, den sein Vater begonnen hatte, weiterführen und ausweiten - und in diesem Prozess, in dem er die Mörder seines Vaters radikal liebte, lernte er die Gegenwart und Kraft Jesus Christi spüren, wie er sie nie zuvor gefühlt hatte."

Bill Hybels: Entfalte deinen Charakter; Ermutigende Einsichten, die Sie heute zu einem aufrichtigen und erfolgreichen Leben befähigen; Projektion J, 1993/1.Aufl. ISBN 3-89490-007-5 (S.104f)

Radikale Liebe durchbricht den Kreislauf der Feindseligkeiten. Und sie ist der stärkste Beweis dafür, dass das Evangelium von Jesus wahr ist. Unsere Welt braucht es, dass wir radikal zu lieben lernen...

2. Tu ändern, was du selber erfahren willst (V.31)
Eine Hilfe bietet uns Jesus in dieser goldenen Regel. Ihr kennt das ja auch als Sprichwort: "Was du willst, was man dir nicht tu, das füg auch keinem ändern zu." Diese Formulierung kommt uns noch entgegen: wir tun nicht aktiv etwas, sondern wir halten uns einfach vor negativen Taten zurück. Am besten können wir das tun, indem wir uns als Einsiedler in eine

Höhle von Südfrankreich zurückziehen: dann tun wir nämlich niemandem etwas zu Leid.

Jesus formuliert es aber positiv: "Seid zu den Leuten genauso, wie ihr auch von ihnen behandelt werden wollt." Das ist aktiv! Überleg dir kurz: wie möchtest du behandelt werden? Gut, dann behandle die Menschen in deiner Umgebung genauso!

Gerade als Christen müssen wir drei Dinge garantieren können. Ich zitiere Jerry Cook:

1. *Liebe*: "Als grundlegende Garantie müssen wir den Leuten die Gewissheit vermitteln, dass ihnen alle Liebe entgegengebracht wird - immer, unter allen Umständen, ausnahmslos."

2. *Annahme*: "Die zweite Garantie ist, dass die Menschen von uns völlig und ohne Vorbehalte akzeptiert werden."

3. *Vergebung*: "Die dritte Garantie besteht darin, dass ein Mensch, der um Vergebung bittet, diese auch vorbehaltlos bekommt. Dabei spielt gar keine Rolle, wie sehr er auch versagt hat oder wie eklatant er auch gesündigt haben mag, so dass auf niemandes Zunge ein bitterer Nachgeschmack bleibt."

Jerry Cook: *Liebe, Annahme & Vergebung; Impulse für das Leben in der Gemeinde*; One Way Verlag 1997/4. Aufl., ISBN 3-927772-83-6 (S.11)

Ich weiss:

- a) genau das möchte ich erfahren von euch,
- b) ich möchte euch diese drei Garantien darum auch versprechen,
- c) ich befürchte, dass ich das nicht immer schaffe,
- d) ich will mir von Gott die Fähigkeit dazu schenken lassen: ich bete oft dafür, dass Gott mich

mit seiner Liebe erfüllt, andere anzunehmen und vorbehaltlos zu vergeben.

3. Gib - und es wird dir gegeben! (V.38)

Das ist ein Geheimnis. In alttestamentlicher Zeit war das einfacher: Gottes Segen war oft im Wohlergehen, Frieden und in Reichtum ersichtlich. Jesus hat aber umso mehr Gewicht auf den geistlichen Segen und den Lohn im Himmel verwiesen. Heißt das also, dass wir geben und geben sollen - und irgendwann im Jenseits wird uns reich vergolten. Ja, das ganz sicher! Aber täuscht euch nicht: Gott gibt dir heute das, was du zum Leben brauchst! Das ist ein Prinzip, das du heute ausprobieren kannst!

Gary Chapman rät einer Frau, die von ihrem Mann geschlagen, verachtet und ausgenutzt wurde, dieses Prinzip auszuprobieren. Er wagt dieses aussichtslose Experiment, da diese Frau durch ihren Glauben an Jesus Christus eine gute Basis hat: sie glaubt Gottes Wort. Die Frau beginnt wieder neu, ihren kalten Mann in dessen Muttersprache der Liebe zu lieben. Wie gesagt: Liebe ist kein Gefühl, sondern eine Entscheidung. Sie sagt ihm auch, dass sie eine bessere Ehefrau werden möchte - und fragt nach einer gewissen Zeit nach, ob er eine Veränderung bemerkt habe. Nach 3 Monaten erhält sie die erste positive Reaktion. Sie beginnt, auch ihre Wünsche ihm zu sagen. Nach einem halben Jahr hatte er schon oft positiv auf ihre Anliegen reagiert. "Gib - und es wird dir gegeben!" Fülle den Liebestank deiner Mitmenschen, und dein Liebestank wird auch wieder gefüllt werden. Probier dieses göttliche Prinzip aus.

Wie Gott es macht

Erinnert ihr euch daran, wie Jesus seinen Jüngern einmal die Füße gewaschen hat? Das war damals eine Geste der Gastfreundschaft: ein Diener oder eine Magd wusch den Ankömmlingen die Füße, weil diese nur mit Sandalen bekleidet waren und Staub und Sand von der Strasse an ihnen klebten. Jesus erklärte, warum er das getan hat - und nicht irgendein Diener oder eine Magd.

"Versteht ihr, was ich eben getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr. Das ist auch richtig so, denn ich bin es. Wie ich, euer Meister und Herr, euch jetzt die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch gegenseitig die Füße waschen. Ich habe euch damit ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt. Handelt ebenso! Denkt immer daran: Ein Untergebener steht niemals höher als sein Vorgesetzter, und ein Botschafter untersteht dem, der ihn gesandt hat. Wenn ihr das eingesehen habt, dann handelt danach, und Gott wird euch segnen."
Johannes 13,12-17

Zwei Dinge werden klar: 1. Jesus ist jemand, der seine Liebe dadurch beweist, dass er dient. Und 2. Jesus möchte von allen seinen Nachfolgern, dass sie sich genau gleich verhalten. Es klingt sogar durch, dass ein anderes Verhalten von Jesus als überheblich und arrogant verstanden wird.

Zum Ersten: Wie zeigt mir Gott seine Liebe durch Helfen?

Gottes Absichtserklärung steht in 1.Timotheus 2,4:

"Er will, dass alle Menschen gerettet werden und seine Wahrheit erkennen." Andere Übersetzten: "Er will, dass allen Menschen geholfen wird..."

Gott will helfen! Das griechische Wort, das hier für helfen steht, heisst swzein (sozein). Davon leitet sich der Begriff swthr (soter) ab - ihr kennt das von der Bedeutung des Fisches...



ICHTYS steht für Iesous Christos, Theou Yios, Soter. D.h. Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter. Dieses Wort "Soter" heisst also: Retter, Helfer oder auch Heiland! So nennen wir doch Jesus Christus immer wieder, oder?!

Noch stärker wird's, wenn wir den Namen "Jesus" etwas genauer unter die Lupe nehmen. Jesus ist die griechische Form von einem bekannten hebräischen Namen: Josua. Vermutlich wurde Jesus von seinen Jüngern Josua genannt. Und Josua heisst wörtlich übersetzt: Jahwe rettet! So zeigt sich Gottes Erbarmen an uns: er dient uns durch Jesus Christus. Drei Aspekte davon will ich euch aufzeigen:

1. *Erlösung*: Das ist das Kerngeschäft von Jesus. Er ist gekommen, um uns aus dem tödlichen Zustand zu retten, dass wir von der Sünde Gefangene sind. Er sieht uns als Menschen in Ketten - und durch seinen Tod am Kreuz hat Jesus die Ketten gesprengt. Oder anders verglichen: die Sünde hat uns in ein dunkles Gefängnis gesteckt, irgendein Kellerverlies. Ganz oben im Raum ist vielleicht ein kleines vergittertes Fenster - gross genug, dass tagsüber etwas Licht hineinfällt - aber unmöglich, dass ein menschlicher Körper sich durch die Gitterstäbe hindurchzwängen könnte. Die schwere eiserne Tür ist verriegelt. Keine Chance. Aber Jesus hat durch seinen Tod am Kreuz die Türe aufgestossen: er hat uns freigekauft und hat die Macht der Sünde gebrochen.

Ich kann durch diese offene Türe hindurch in die Freiheit. Das ist Erlösung!

1. Petrus 2,24: "Christus hat unsere Sünden auf sich genommen und sie selbst zum Kreuz hinaufgetragen. Das bedeutet, dass wir frei sind von der Sünde und jetzt leben können, wie es Gott gefällt. Durch seine Wunden hat Christus uns geheilt."

2. *Versorgung*: Seine Hilfe bedeutet auch, dass er uns versorgt! Im Gebet, das uns Jesus lehrte, heisst es: "Unser tägliches Brot gib uns heute." - Bitte, versorge uns. Hilf uns, im Alltag genug zu haben. Auf unserem Fünfliber steht ja das Vertrauen an unseren Gott so schön: "Dominus providebit" - der Herr sorgt vor, der Herr versorgt uns.
3. *Hilfe in Not*: Es gibt ja diese Notrufnummern für die Feuerwehr und Polizei und, und, und... Es gibt auch eine Notrufnummer bei Gott! Die Nummer lautet: Psalm 50,15. Merkte euch die Stelle, denn dort steht: "Wenn du keinen Ausweg mehr siehst, dann rufe mich zu Hilfe! Ich will dich retten, und du sollst mich preisen."

Es ist weise, die Hilfe Gottes anzunehmen. Es ist ja das eine, dass ich erkenne: "Ich habe diese Hilfe nötig." Das andere ist aber, dass ich erkenne: "Auf diese Weise beweist mir Gott seine Liebe! Er bietet mir seine Hilfe an. Mir, einem Menschen unter Milliarden von Menschen. Der Schöpfer des Universums nimmt sich die Zeit, um mir zu helfen! Danke Herr, ich liebe dich dafür umso mehr!"

Liebe durch Helfen zeigen

Zum Zweiten: Wie kann ich meine Liebe durch Hilfsbereitschaft zeigen?

Jesus sagte: "Wie ich euch - so ihr einander!" Hilfsbereitschaft! Oder auch: Dienen! Diese Aufforderung gilt allen von uns, egal, wie gut wir darin sind, zu helfen: "Kümmert euch um die Schwierigkeiten und Probleme des anderen, und tragt die Last gemeinsam. Auf diese Weise verwirklicht ihr, was Christus von euch erwartet." (Galater 6,2)

Auf welche Weise können wir hilfsbereit sein? Zählt einige Möglichkeiten auf.

"... all das sind Dienstleistungen aus Hilfsbereitschaft. Sie erfordern zwar Planung, Zeit Mühe und Kraft. Doch in einem positiven Geist erledigt, sind sie Ausdrucksformen der Liebe." (Chapman, S.71)

Ich wünsche mir sehr, dass wir uns immer mehr darin auszeichnen, eine dienende Gemeinde zu sein. Auf diese Weise wird der Glaube ja auch spürbar!

Und doch ist es so, dass es eine Gruppe von Menschen gibt, die speziell auf die Hilfsbereitschaft reagieren. Ich kann jemandem, der die Hilfsbereitschaft als Liebessprache hat, keinen grösseren Gefallen tun, als ihm konkrete Hilfe anzubieten. So ist es mit allen fünf Liebessprachen: wir alle verstehen sie. Wir alle sind auch aufgerufen, sie zu gebrauchen. Aber jeder von uns spricht auf eine Liebessprache besonders an. Das ist dann deine Muttersprache der Liebe. Es ist gut, schon ein bisschen auszusortieren: "Was spricht mich an - auf was könnte ich notfalls auch verzichten?" Das nächste Mal werde ich euch ausgiebig Gelegenheit geben, eure Liebessprache herauszufinden.

Zur Hilfsbereitschaft nun einige konkrete Punkte.

Dialekte: Es gibt auch in dieser Liebenssprache Dialekte. Aus den Dingen, die wir aufgezählt haben, lassen sich verschiedene Gruppen bilden - und es ist so, dass für jemanden Ordnung halten wichtiger ist, als Arbeit abnehmen.

Bitte oder Forderung? «Jede Bitte weist der Liebe den Weg, aber jede Forderung bringt sie zum Erliegen.» (Chapman S.75) - Eine starke Aussage! Liebe ist immer freiwillig. Wenn du möchtest, dass dir jemand aus Liebe hilft, dann stell keine Forderungen, sondern bitte! Forderungen können die Liebe zu Erliegen bringen.

Menschen sind doch keine Fussabtreter! Fussabtreter können nicht Liebe empfangen - und sie können keine Liebe zurückgeben. Und doch behandeln wir Menschen manchmal so! Entweder manipulieren wir mit Schuldgefühlen: "Wenn du ein guter Ehemann wärest, dann würdest du..." Oder wir drohen, um zu bekommen, was wir wollen: "Du tust das, oder es wird dir noch leid tun." Wir zwängeln (töibebe): "Ich finde das unfair, wenn du nicht..." Oder wir erwarten gewisse Dienstleistungen einfach wie selbstverständlich und lassen uns bedienen, wie ein Pascha.

In der Ehe ist das absolut tödlich! Ihr habt aus Liebe geheiratet und wollt eure Ehe jetzt mit Druck und Zwang weiterführen. Fussabtreter-Ehepartner.

Im Haus killt das jede gute Beziehung. Natürlich kann man nicht davon ausgehen, dass alle Arbeiten sich von selbst erledigen - es braucht Organisation, Planung und Anstrengung. Und doch kann man deine Liebe spüren, wenn du die Arbeiten in der richtigen Haltung tust.

In der Gemeinde legen wir den Grundstein für eine Spaltung, wenn wir Forderungen stellen und einzelne Leute als Fussabtreter missbrauchen. Hier ist neben der eigenen Familie das beste Übungsfeld - vor allem in Kleingruppen, d.h. in Arbeitsgruppen und Haustreffen. Bittet um Hilfe, damit ihr liebevollen Dienst erfahrt. Aber fordert die Hilfe nicht! Dient einander und tragt die Lasten miteinander!

Auf der Arbeit sind die Aufgaben geregelt. Und doch gilt die Regel hier genauso.

Gegenüber Gott: bitten oder fordern? Gott möchte, dass wir ihn bitten. Er wünscht sich sogar, dass wir intensiv bitten, und um gewisse Dinge innerlich ringen. So merken wir selber, ob wir es ernst meinen und wie wichtig die Sache ist. Aber wir haben kein Recht, von Gott etwas zu fordern!

Wie kann ich auf solche Forderungen reagieren? Es ist klar, dass es nicht Liebe ist, wenn ich eine solche Forderung erfülle. Im Gegenteil: es ist Liebe, wenn ich sage: "Ich liebe dich zu sehr, als dass ich das durchgehen lassen könnte, mich so zu behandeln."

Helfersyndrom: Ich möchte euch noch in diesem Punkt sensibilisieren. Nicht jede Dienstleistung geschieht aus Liebe. Es gibt auch das Pflichtgefühl. Und es gibt das Helfersyndrom. Das ist eine übertriebene Hilfsbereitschaft. Wer diese Eigenschaft hat, neigt dazu, sich selbst für andere aufzugeben, sich quasi zum Fussabtreter zu machen. Solche Leute sind fähig, ihre Familie im Stich zu lassen, um jemandem unter die Arme zu greifen. Auf ihrem Grabstein steht: "Sie war nie zu müde, ihren Mitmenschen zu helfen." Die gewaltige Energie, die hier freigesetzt wird, kommt aber nicht aus Lie-

be zum Mitmenschen, sondern eher aus einem leeren Liebestank: auf diese Weise sucht man Anerkennung, Wertschätzung ("Ich bekomme sicher das zurück, was ich investiere" - das funktioniert aber nicht!). Es gibt Lebenssinn ("Ich bin für andere da." - das ist aber eine Lüge!). Wehe, wenn jemand mit Undank reagiert! Nimm jemandem mit dem Helfersyndrom alle Gelegenheiten, andern zu helfen - und er wird eine gewaltige Identitätskrise bekommen. Da stimmt etwas nicht. Mach deine Identität nicht von deinen Taten abhängig, sondern lass dir von Gott deine Identität geben: "Ich habe dich je und je geliebt: du bist mein!"

Wie können wir die gesunde Hilfsbereitschaft lernen? Gary Chapman gibt einem Ehepaar, wo beide Partner die Liebesprache der Hilfsbereitschaft haben, folgenden Tipp: schreibt jeder für sich 3-4 Wünsche auf einen Zettel. Diese Wünsche sollten Dinge sein, die, wenn der andere sie freiwillig tun würde, für euch ein Liebesbeweis wären. (S.77)

In der Regel werden nicht beide Ehepartner dieselbe Liebesprache haben. Überlege dir, wenn dein Partner auf Hilfsbereitschaft besonders reagiert, wie du ihm deine Liebe so zeigen kannst. Vielleicht bittest du ihn oder sie, dir auch so ein Wunschzettel zu machen. Du selber kannst deinen Partner bitten, dich in deiner eigenen Muttersprache der Liebe zu lieben.

Bei euch frisch Verliebten läuft das ja noch ganz natürlich ab. Aber denkt dran: wenn ihr euren Freund/eure Freundin mal heiratet - es ist sehr oft so, dass wir dann denken: jetzt ist das Werben vorbei und ich kann in meine Pascharolle hineinschlüpfen.

Wir alle, ob verheiratet, befreundet oder Single stehen in Beziehungen, wo wir mit Leuten zusammen sind, die besonders auf Hilfsbereitschaft reagieren. Überlegt euch für diese genauso, wie ihr ihnen durch Helfen eine Freude machen könnt. Und noch einmal: wendet das in euren Kleingruppen an!

Fragen zur Vertiefung

- Kennst du Fussabtreter-Situationen oder Menschen mit dem Helfersyndrom. Was fällt dir dort auf?
- Denkst du, dass deine Liebesprache die Hilfsbereitschaft ist?
- Wie hast du die Hilfe Gottes in deinem Leben erfahren? In welchem Bereich brauchst du unbedingt Gottes Hilfe?
- Was für Personen in deinem Umfeld sind schwer zu lieben? Warum? Betet als Gruppe für sie!

5. Berühren

Ich glaube, dass einige, die bisher sich noch nicht in einer der Liebessprachen gesehen haben, sich jetzt finden werden. Es geht um die Liebesprache der Berührung und Zärtlichkeit. Wir werden einige interessante und herausfordernde Aspekte zu diesem Thema betrachten.

Wie es Gott macht

Jesus hat nie ein Seminar von Gary Chapman besucht - und doch ist es faszinierend, wie ganzheitlich Jesus lebte! Vermutlich ist es eher umgekehrt, dass Chapman von Jesus lernte... Von Jesus wird uns eine Begebenheit erzählt, die mit der Liebesprache der Berührung zu tun hat. Markus 10,13-16: Eltern wollen ihre Kinder zu Jesus bringen. Die Jünger meinen es gut und denken: "Jesus hat wichtigere Dinge zu tun, als sich mit Kids abzugeben. Wir halten diese Meute von ihm fern!" Enttäuschung - nicht nur bei den Kindern, die doch so neugierig waren und diesen besonderen Mann sehen wollten, anfassen wollten... Enttäuschung auch bei den Eltern. Doch Jesus bemerkt die Situation und sagt: "Lasst doch die Kinder zu mir kommen! Haltet sie nicht zurück! Denn für Menschen wie sie ist das Reich Gottes bestimmt. habt ihr denn immer noch nicht begriffen. Wer nicht wie ein kleines Kind voller Vertrauen zu Gott kommt, dem bleibt das Reich Gottes verschlossen." Dann nahm er die Kinder in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie." Man könnte auch sagen: er drückte sie an sich, umarmte sie, nahm sie auf den Schoß, knuddelte sie...

Es ist entscheidend wichtig für die Entwicklung eines Kindes, dass es liebevollen Körperkontakt erfährt. Es gibt Studien, die belegen, dass ein Kind mit Körperkontakt sich seelisch gesünder entwickelt, wie ein Kind, das über längere Zeit auf Körperkontakt verzichten muss. Chapman dazu: "Weise Eltern sind zärtliche Eltern - und das gilt für alle Kulturen" (S.85)

Jesus berührte nicht nur Kinder. Er berührte Kranke und heilte sie (vgl. Mk 8,23; Luk 4.40). Beeindruckend ist folgende Episode: "Da kam ein Leprakranker und fiel vor Jesus nieder. "Herr, wenn du willst, kannst du mich heilen!" Jesus berührte den Mann und sagte: "Ich will's tun! Sei gesund!" Im selben Augenblick war der Mann von seiner Krankheit geheilt." (Matthäus 8,2-3) Ist uns bewusst, was Jesus hier getan hat?! Ein Aussätziger musste in zerrissenen Kleidern und zerzaustem Haar abgeschieden von der Gesellschaft leben und immer, wenn Leute in seine Nähe kamen, "Unrein, unrein!" ausrufen. Wer einen Aussätzigen berührte, wurde selber kultisch unrein. Eine Krankheitsübertragung war zwar weniger zu erwarten - es handelt sich beim Aussatz nicht um die brutale Krankheit "Lepra", wo Glieder verkrüppeln und verfaulen, sondern um eine Hauterkrankung. Trotzdem ist im 3.Mose 13 vorgeschrieben, dass ein Aussätziger unrein ist, bis er geheilt ist oder der Aussatz den ganzen Körper überdeckt. Jesus berührt einen Aussätzigen, der vielleicht schon Monate oder Jahre keine menschliche Berührung mehr bekommen hat. Er übertritt ein Reinheitsgebot, um dem Kranken seine Liebe zu zeigen und ihn zu heilen!

Wir haben ein Problem: Jesus ist nicht mehr körperlich bei uns - wir können seine Berührung nicht mehr spüren. Redet er also in dieser Liebessprache heute nicht

mehr zu uns? Doch! Jesus berührt dich und mich auch heute noch!

Er berührt meine Seele:

Gott ist unser Vater. Aber er ist auch wie eine Mutter zu uns. Besonders in diesem Zusammenhang, betont Gott seine mütterliche Seite. In Jesaja 66,13a.14a äussert sich Gott durch den Propheten Jesaja so: "Ich will euch trösten wie eine Mutter ihr Kind...Wenn ihr das alles seht, werdet ihr wieder von Herzen fröhlich sein, und neue Lebenskraft wird euch durchströmen." Gott berührt meine Seele, d.h. er tröstet mich, er erfrischt mich, er erneuert mich von innen nach aussen.

Die Psalmen sind oft gewaltige Gebete, die die Sehnsucht nach Berührung von Gott zum Ausdruck bringen. Psalm 23: "Der Herr ist mein Hirte. Nichts wird mir fehlen. Er weidet mich auf saftigen Wiesen und führt mich zu frischen Quellen. Er gibt mir neue Kraft..." Oder auch: "Er erquickt, erfrischt meine Seele..."

Ein anderes Beispiel ist Psalm 63,1-9.

Wir alle haben das immer wieder nötig, dass Gott unsere Herzen und Seelen berührt. Er wird das oft in Zeiten der Stille tun. Gebetszeiten, Ruhe, Fastenzeiten... Oft tut er es auch, wenn wir als Gemeinde zusammen sind...

Ich denke an die Jerusalemer Gemeinde: sie waren frustriert und entmutigt, wollten fast aufgeben. In ihrer Gebetszeit erlebten sie aber einen gewaltigen Durchbruch: Gott berührte sie ganz neu durch den Heiligen Geist, erfüllte sie neu - und sie hatten neue Energie, als Berührte von Gott, hinauszugehen und Menschen für Jesus zu gewinnen (Apg 4,23-31). Gott will dich auch berühren! Strecke dich nach seiner Berührung aus.

Aber beachte dabei dies: "Gott ist bei dir nicht in Ge-

fühlen, sondern im Glauben." (Erich Theiss, Referat Forum Evangelisation 2002)

(vgl. auch Psalm 27,10 und 131,2)

Er berührt meinen Körper mit seinem Körper
und sein Körper, das ist die Gemeinde (1.Kor 12,27)!
Also ist es der Wille Gottes, dass wir als Gemeinde auch
eine gesunde Berühr-Kultur haben - gerade, weil das
auch ein Ausdruck von Annahme und Wertschätzung
ist. Zwei Beispiele aus dem Neuen Testament dazu:

Der Bruderkuss

"Grüsst einander mit dem Bruderkuss." Oder auch: mit
dem "heiligen Kuss" (Römer 16,16) In 1.Petrus 5,13 ist er
auch "Kuss der Liebe" genannt. Dafür gibt es noch
mehr Stellen. 1.Kor 16,20, 2.Kor 13,12; 1.Thes 5,26.

Es geht hier um einen Gruss, der in damals üblich war
unter Freunden. Eine "freundschaftliche Liebkosung",
ein Ausdruck dafür, dass die Leute in der Gemeinde
innig verbunden sind.

In unserer Kultur sind wir recht reduziert, was Berührun-
gen anbelangt: wir schütteln uns regelmässig die Hän-
de. Frauen dürfen andere mit drei Küssen begrüßen.
Aber dann hört es schon bald auf. Der Südländer hat
hier weniger Mühe: Männer umarmen sich. Asiatische
Männer geben sich auch einen Kuss - und da ist nichts
anderes dabei, als die Begrüssung eines Freundes.

Die Aufforderung von Paulus sollten wir aber schon
ernst nehmen! Sie lautet: *drückt immer wieder mit einer
freundschaftlichen Berührung eure Verbundenheit un-
tereinander aus!* Auf diese Weise möchte uns Gott
durch den andern eine Berührung schenken.

Handauflegen beim Gebet

Eine andere Form der Berührung in der Gemeinde ist

das Auflegen der Hände. Das gehört zu den Grundlagen des Glaubens an Christus, wie es Hebräer 6,1-2 ausführt (nach EÜ): "einen Grund legen mit der Busse von toten Werken und dem Glauben an Gott, der Lehre von Waschungen und der Handauflegung, der Totenauferstehung und dem ewigen Gericht." Die Lehre von den Waschungen bezieht sich auf die Taufe: wenn jemand sich entschliesst, Jesus Christus nachzufolgen, drückt er das durch das äussere Zeichen der Taufe aus. Die Handauflegung gehört auch in diesen Bereich der äusseren Zeichen für etwas, was im geistlichen Bereich sich abspielt. Handauflegung ist immer verbunden mit Gebet. Ich unterscheide vier Situationen, wo einer dem andern seine Hände auflegen kann:

1. Zur Erfüllung mit dem Heiligen Geist: dies erfolgte normalerweise nach der Taufe - welche sehr nah bei der Bekehrung gemacht wurde. Die Voraussetzung war, dass ein Mensch umgekehrt ist, seine Sünden bekannt hat, Vergebung von Gott in Anspruch genommen hat und Jesus zum Herrn seines Lebens gemacht hat. (Bsp. Apg 19,5-6)
2. Zur Einsetzung in eine Aufgabe: oft werden Leitungsaufgaben genannt: Paulus und Barnabas werden unter Handauflegung auf ihre erste Missionsreise ausgesandt (Apg 13,3); Älteste werden unter Handauflegung in ihre Aufgabe eingesetzt (Apg 14,23). Timotheus wird von Paulus aufgefordert: "Lass Gottes Gabe voll in dir wirksam werden. Du hast sie bekommen, als ich dir segnend die Hände auflegte." (2.Tim 1,6)
3. Zur Heilung von Kranken: es sollte ganz normal sein, dass Christen für Kranke beten. "Die Glaubenden werde ich durch folgende Zeichen bestäti-

gen: "...Den Kranken werden sie die Hände auflegen und sie heilen." (Markus 16,18). Es gibt zudem eine Stelle im Jakobusbrief, wo diese Aufgabe besonders den Leitern der Gemeinde, den Ältesten, übertragen wird: "Wenn jemand von euch krank ist, soll er die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen, damit sie für ihn beten, ihn im Namen des Herrn segnen und mit Öl salben. Wenn sie im festen Vertrauen beten, wird Gott den Kranken heilen. Er wird ihn aufrichten und ihm vergeben, wenn er gesündigt hat." (Jakobus 5,14-15)

4. Zum Segnen im Namen von Jesus - so wie Jesus die Kinder segnete, indem er ihnen die Hände auflegte.

Das Auflegen der Hände ist nicht auf die Leiter der Gemeinde festgelegt - es kann etwas ganz Natürliches unter uns werden, dass wenn wir zusammenkommen, wir füreinander beten und je nachdem auch die Hände auflegen. Auf diese Weise möchte uns Gott auch körperlich berühren, wenn er uns segnet und seelisch berührt.

Einige praktische und wichtige Tipps dazu noch:

- Frag dich immer, wenn du den Wunsch hast, jemandem die Hände aufzulegen: ist es jetzt dran? Ich frage oft die betreffende Person, ob es ihr recht ist (und überrumple damit niemanden).
- Mach es nicht als Ritual oder als religiös-magische Handlung. Genau wie die Taufe und das Abendmahl hat das Händeauflegen keine Wirkung an sich. Es geht darum, dass du im Namen Gottes berührst - und es geht darum, dass du dein Gebet unterstreichst.

- Tu's im Namen von Jesus. Nicht: "jetzt bete *ich* noch - und *ich* will dich segnen." Achte darauf, dass du selber rein bist vor Gott.
- "Leg niemandem zu früh die Hände auf!" (1.Tim 5,22) Das ist eine biblische Ermahnung und bezieht sich vor allem auf die Bitte um Erfüllung mit dem Heiligen Geist (wenn jemand noch gar nicht umgekehrt ist) und auf die Einsetzung in eine Leitungsaufgabe.

Liebe durch Berührung zeigen

Einer unserer fünf Sinne ist der Tastsinn. Wir haben über unseren ganzen Körper verteilt diese Nervenzellen, die Berührungen wahrnehmen. Mit ihnen können wir kalt und warm, hart und weich unterscheiden. Wir merken, ob etwas weh tut oder ob es gut tut. Einige Bereiche an unserem Körper sind besonders sensibel für Berührungen, weil wir dort eine grössere Menge dieser Berührungsrezeptoren haben: die Fingerspitzen, die Nasenspitze und die Zungenspitze. Dagegen ist die Schulterpartie recht wenig berührungsintensiv. Wenn du jemandem mit z.B. drei Finger einer Hand den Rücken berührt, wird es ihm schwer fallen, heraus zu spüren, wie viele Finger es sind.

Wenn mich jemand berührt, berührt er nicht einfach meinen Körper. "Alles, was mich als menschliches Wesen ausmacht, wohnt in meinem Körper. Wer also meinen Körper berührt, berührt mich als Person. Sich vor meinem Körper zurückzuziehen bedeutet, sich von mir als Mensch zu distanzieren." (Chapman, S.89)

Eine freundschaftliche oder liebevolle Berührung kann Annahme und Geborgenheit ausdrücken. Gerade

weil die ganze Person gemeint ist. Und besonders in Krisen vermittelt eine Berührung Mitgefühl und Trost. Natürlich sind Berührungen je nach Situation sehr unterschiedlich. Ein Ehepaar wird sich anders berühren, als zwei gute Freunde. Ich will trotzdem einige Berührungen erwähnen.

Da gibt es die Berührungen, die mehr zufällig sind - so im Vorübergehen. Einem Freund kann ich kurz seinen Arm berühren, ihn freundlich anlachen und ihm z.Bsp. sagen: "Schön das es dich gibt." Wenn Eltern ihren Kindern bei den Hausaufgaben helfen, können sie ihnen dabei die Hand auf den Rücken legen. Paare können sich an den Händen fassen, über die Wange streichen oder kurz umarmen.

Dann gibt es bewusste Berührungen. Wir alle begrüßen einander mit einem Handschlag. Es ist gar nicht so einfach, genau richtig fest zu drücken... Eine Rückenmassage ist meistens etwas sehr Wohltuendes. Das habe ich selber erfahren: Ich war drei Jahre lang in einem Acapella-Chor, mit welchem wir jeweils ein Gesangslager durchführten, um uns auf die Konzerte vorzubereiten. Jeden Morgen, zum Einsingen, haben wir uns gegenseitig den Rücken massiert. Das war für mich schon ein gewaltiger Schritt, den Wert von Berührungen zu lernen. Als ich nämlich in die Pubertät kam, habe ich mich plötzlich für jede Art von Zärtlichkeit verschlossen. Kein Gute-Nachtkuss der Mutter mehr. Keine verwandtschaftlichen Küsse mehr... Ich habe meine Person verschlossen - und damit auch Berührungen zurückgewiesen.

Zu den bewussten Berührungen gehören auch Zärtlichkeiten. Das bezieht sich ja vor allem auf die Bezie-

hung von Eltern zu Kindern und von Mann und Frau. Für Mann und Frau hat Gott die geniale Erfindung der Sexualität geschenkt - Ehepaare, die sich lieben, drücken das auch durch den Geschlechtsverkehr aus. "Ich berühre dich, weil ich dir meine Liebe schenken will." Und nicht: "Ich will Sex mit dir, damit ich befriedigt bin..." Gott hat die Sexualität erfunden. Er hat uns zu sexuellen Wesen gemacht - als Mann und Frau. Aber er hat der Sexualität einen Rahmen geschaffen: und das ist die Ehe. Ich bin fest davon überzeugt, dass der Geschlechtsverkehr nur in einer Ehebeziehung Gottes Wille entspricht. Wieso?

1. Sexualität ist etwas sehr Sensibles. Es braucht einen geschützten Rahmen der Geborgenheit und Verbindlichkeit. Die Hochzeit ist die öffentliche Absichtserklärung, einen solchen Rahmen zu bieten.
2. Paare, die mit Sex vor der Ehe gewartet haben, haben statistisch gesehen die grössere Chance, ein Leben lang zusammen zu bleiben.
3. Es gibt wohl kaum Ehepaare, die es bereut hätten, vor der Ehe damit gewartet zu haben, bis ins letzte zu gehen. Wir können das von uns selber sagen. Es lohnt sich, zu warten! Es gibt ja genug andere Formen, um sich die Liebe zu zeigen!

Gerade bei der Liebessprache der Berührung ist es sehr wichtig, niemanden zu überfordern. Es gibt Berührungen, die einem peinlich sind - vor allem, wenn es an der Öffentlichkeit geschieht. Jeder hat wieder seinen eigenen Dialekt. Je nach Zeitpunkt, nach Ort oder nach Umgebung. Halte dich einfach an folgende Regel: habe Interesse am andern und zwing ihm nicht deine Liebessprache auf. Gerade für Paare ist es gut,

Die fünf Liebessprachen

darüber zu reden, was der andere als schön empfindet und was nicht. Und auch in der Gemeinde und im Freundeskreis: nicht alle mögen es, wenn sie abgeküsst werden. Auch mit dem Auflegen der Hände gehe ich aus diesem Grund sorgfältig um: ich erkläre, was ich tun möchte, und frage, ob mein Gegenüber damit einverstanden ist.

6. Auswertung

Für die Auswertung ist es notwendig, dass wir uns nochmals die fünf Liebensprachen vergegenwärtigen. Frage dich, ob die Beschreibung auf dich selber zutrifft:

1. Ich habe die Liebensprache der Worte, wenn ich mich vor allem geliebt fühle, wenn ich ermutigt werde, Lob und Anerkennung bekomme, wenn der Ton stimmt. Freundliche und höfliche Worte tun mir gut.
2. Ich habe die Liebensprache der Zeit, wenn mein Liebestank sich dann füllt, wenn jemand Zeit mit mir verbringt - und zwar nur, wenn es ein Miteinander ist. Wir können gut zusammen reden, wir führen tiefe Zwiegespräche. Jemand hört mir aufmerksam zu. Oder wir unternehmen gemeinsam Dinge, und dabei tanke ich richtig auf.
3. Ich habe die Liebensprache des Gebens, wenn ich sehr stark auf Geschenke oder Gaben reagiere. Dabei spielt es mir keine Rolle, wie gross das Geschenk ist - Hauptsache, es kommt von Herzen. Das grösste ist, wenn sich jemand mir als Person schenkt...
4. Ich habe die Liebensprache des Helfens, wenn ich dann am stärksten den Eindruck habe, mich liebe jemand, wenn dieser jemand mir seine Unterstützung und Hilfe anbietet - oder einfach stillschweigend etwas für mich erledigt.
5. Ich habe die Liebensprache des Berührens, wenn sich mein Liebestank-Pegel an der Anzahl Streicheleinheiten pro Tag abmessen lässt. Es tut mir sehr

gut, die Berührung eines Menschen zu spüren, der mich mag.

Welche Liebessprache sprichst du? Jetzt wollen wir dem auf die Spur kommen. Auf dem Auswertungsbogen (letzte Seite) findet ihr einige Fragen, die ihr jetzt für euch beantworten könnt. Schreibe zuerst auf, was dir zu den Fragen einfällt.

- Wie fühle ich mich von Menschen am meisten geliebt?
- Was kränkt mich am meisten in Beziehungen?
Oder: was verunsichert mich am meisten?
- Worum habe ich über Jahre am meisten gebeten?
Wonach habe ich mich über Jahre am meisten gesehnt?
- Wie zeige ich meine Liebe den Leuten, die ich mag?

Überleg dir jetzt zu jedem Punkt in die rechte Spalte, auf welche Liebessprache das hinweisen könnte. Das können auch unterschiedliche Liebessprachen sein.

Jetzt kannst du die Liebessprachen der rechten Spalte oben in die linke Spalte eintragen. Auf der rechten Seite gibst du deinen Liebessprachen eine Priorisierung. Setze dabei die Liebessprache an erster Stelle, welche du am häufigsten erwähnt hast. Bei einigen wird sich jetzt nur noch eine einzige Liebessprache zeigen. Es können auch mehrere Sprachen in dieser linken Spalte stehen, aber du weißt: eigentlich ist es hauptsächlich nur eine. Andere sind noch unschlüssig, wanken zwischen zwei oder drei Liebessprachen hin und her. Es kann sein, dass du zwei Muttersprachen der Liebe hast. Aber lass uns doch noch versuchen, herauszufinden, ob es doch nur eine ist:

(Anhand eines Beispiels:) Frage dich folgendes: Wenn mir mein Mann immer helfen würde, dabei aber keine Zeit für mich hätte - würde ich mich von ihm geliebt fühlen? Und umgekehrt: Wenn mein Mann immer Zeit für mich hätte, aber mir nicht helfen würde - würde ich mich dann mehr geliebt fühlen? Spiele gedanklich das eine gegen das andere aus. So merkst du, was du mehr benötigst.

Schreibe nun die Liebessprache(n), die du für dich gefunden hast, in den fett eingerahmten Kasten. Das ist /sind deine Liebessprache(n)! Was kannst du jetzt mit dieser "gewaltigen" Erkenntnis tun?

- Beschäftige dich damit, wie Gott sich in deiner Liebesprache ausdrückt. (Vgl. entsprechendes Kapitel)
- Bitte die Menschen in deiner Umgebung, deine Liebesprache zu benützen. Fordere nicht, sondern bitte.
- Schaffe Gelegenheiten, wo du mit deiner Liebesprache auf die Kosten kommst: hole Feedback ein, geh eine Zweierschaft ein, zeig, wo du Hilfe brauchen kannst, nimm Geschenke mit Freude an, pflege eine gesunde Berühr-Kultur...

Sei dir bewusst, dass die Menschen in deiner Umgebung nicht unbedingt deine Liebesprache sprechen. Das spannende an Beziehungen ist, herauszufinden, welches die Liebesprache der andern ist. Und die grosse Kunst ist, deren Sprache zu benützen. Hierzu auch ein paar Fragen. Trage wieder in die erste Spalte deine Gedanken ein und in die zweite, welche Liebesprache dem entspricht.

Die fünf Liebessprachen

- Was kritisiert xyz am meisten bei mir? Worum bittet xyz am meisten? (Durch die richtige Reaktion kann ich aus der Kritik eine Bitte machen - bevor es zu einer Forderung wird...)
- Was tue ich, um die Liebessprache von xyz besser kennenzulernen (z.Bsp. Wunschliste verlangen, ausprobieren und beobachten...)
- Wie kann ich den Liebestank meines Partners/ Kindes/ Vaters/ Mutters/ Bruders/ Schwesters... zum Überlaufen bringen? → Liebessprache lernen, entscheiden zu lieben (Wille)!

- Bin ich bereit, mein Rollenverständnis aufzugeben?

Ideal ist es sicher, wenn du auch noch ein persönliches Auswertungsgespräch haben könntest. Besonders wenn jemand noch unsicher ist, welches die eigene Liebessprache ist, kann das hilfreich sein. Vielleicht hilft es dir, wenn du über deine Liebessprache(n) zuerst einmal reden kannst. Sprich das Thema zum Beispiel in deinem Haustreffen oder deinem Team an. Ich bin aber auch bereit, mit einzelnen ein Gespräch zu haben, um das Thema noch zu vertiefen.

Fragen zur Vertiefung (in einer Gruppe)

- Erzählt einander, welche Liebessprache ihr habt.
- Erzähle ein Beispiel oder eine mögliche Situation, wo man deine Liebessprache erkennt.

Auswertungsbogen Welches ist meine Liebensprache?

■	1.
■	2.
■	3.

--

Fragen zur Selbsteinschätzung	Liebensprache
Wie fühle ich mich von (einem bestimmten) Menschen am meisten geliebt?	
Was kränkt mich am meisten in Beziehungen? Oder: was verunsichert mich am meisten?	
Worum habe ich (über Jahre) am meisten gebeten? Oder: Wonach habe ich mich (über Jahre) am meisten gesehnt?	
Wie zeige ich meine Liebe den Leuten, die ich mag?	

Die fünf Liebessprachen

Fragen zur Liebesprache meines Gegenübers	Liebesprache
Was kritisiert xyz am meisten bei mir? Worum bittet xyz am meisten?	
Was tue ich, um die Liebesprache von xyz besser kennen zu lernen?	
Wie kann ich den Liebestank von xyz zum Überlaufen bringen?	
Bin ich bereit, mein Rollenverständnis aufzugeben?	